Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 304. Freitag, den 31. Dezember abends. 1897.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1898 ab werden bei den in Dresden bestehenden Schiedsgerichten für die Unfallversicherung und die Invaliditäts- und Altersversicherung die in dem nachstehenden Verzeichnisse genannten Beamten als Vorsitzende beziehentlich Stellvertreter derselben fungiren.

Dresden, am 30. December 1897.

Ministerium des Innern.
v. Metzsch. Lippmann.

Schiedsgericht	Vorsitzender.	Stellvertreter.
der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen	Regierungsrath Weise.	Bezirksassessor Dr. Perthen.
der Betriebe der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn- und Wasserbauverwaltung		
der Betriebe der Königlich Sächsischen Staatsforstverwaltung		
der Sächsischen Holz-Berufsgenossenschaft		
der Sektion I der Sächsischen Bergwerks-Berufsgenossenschaft		
der Pensionskasse für die Arbeiter der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnverwaltung		Regierungsassessor von Gottschalck.
der Sektion XV der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs		
des IV. Bezirks der Tiefbau-Berufsgenossenschaft		
der Sektion VI der Ziegelei-Berufsgenossenschaft		
des V. Bezirks der Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft		
der Sektion VII der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft		
der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft		
der Sektion VII der Knappschafts-Berufsgenossenschaft		
der Sektion IV der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke		
der Sektion III der Norddeutschen Edel- und Unedelmetallindustrie-Berufsgenossenschaft		
der Sektion II der Glas-Berufsgenossenschaft	Bezirksassessor Dr. Perthen.	Regierungsassessor von Gottschalck.
der Sektion III der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft		
der Sektion IV der Töpferei-Berufsgenossenschaft		
der Sektion II der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft		
des V. Bezirks der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft		
der Sektion IX der Papiermacher-Berufsgenossenschaft		
des V. Bezirks der Fleischerei-Berufsgenossenschaft		
der Sektion XXIX der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft		
der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen	Regierungsassessor von Gottschalck.	Bezirksassessor Dr. Perthen.
der Sektion III der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik		
der Sektion XVII der Müllerei-Berufsgenossenschaft		
der Sektion IX der Brennerei-Berufsgenossenschaft		

Dresden, 31. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Amtsgerichtsrath Otto Oesterwitz in Zwickau auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, den Landgerichtsrath beim Landgerichte Dresden Adolf Ferdinand Kretzschmar zum Rath beim Oberlandesgerichte, den Amtsrichter beim Amtsgerichte Dresden Dr. Werner Roßbach zum Landgerichtsrath beim Landgerichte Dresden mit dem Range in Klasse IV Nr. 18 der Hofrangordnung, den Assessor beim Amtsgerichte Lichtenstein Paul Georg Herold zum Amtsrichter beim Amtsgerichte Zwickau, den Assessor beim Amtsgerichte Lichtenstein Reinhold Willy Zimmermann zum Landrichter beim Landgerichte Leipzig, den Assessor beim Landgerichte Plauen Dr. Richard Wünschmann zum Landrichter bei diesem Gerichte, den Assessor beim Landgerichte Zwickau Hans Robert Klette sowie den Assessor beim Amtsgerichte Riesa Edmund Kurt Reichelt zu Landrichtern beim Landgerichte Zwickau und den Assessor beim Amtsgerichte Leipzig Dr. Ernst Alfred Ulbricht zum Amtsrichter bei diesem Gerichte zu ernennen sowie zu genehmigen, daß der Landgerichtsrath beim Landgerichte Leipzig Dr. Karl Friedrich Paul zum Landgerichte Dresden versetzt werde.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Rath Jäppelt, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter ernenter Anerkennung der von ihm während einer mehr denn 46jährigen Dienstzeit geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die vortragenden Räthe im Ministerium des Innern Geheimen Regierungsräthe Dr. jur. Freiherrn von Bernewitz und Merz zu Ministerialdirectoren mit dem Titel Geheimer Rath zu ernennen und den Erstgenannten mit der Leitung der IV. Abtheilung, den Letztgenannten mit der der II. Abtheilung des Ministeriums des Innern zu beauftragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem stellvertretenden Bundesraths-Bevollmächtigten Geheimen Rath Dr. jur. Fischer in Berlin den Rang eines Ministerialdirectors zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberregierungsräthe Steglich und Morgenstern zu vortragenden Räthen in diesem Ministerium mit dem Titel und Rang eines Geheimen Regierungsrathes zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberregierungsrath Lotze den Titel und Rang als Geheimer Regierungsrath und dem Hilfsarbeiter in demselben Ministerium Regierungsrath Dr. jur. Gelbhaar den Titel und Rang als Oberregierungsrath zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der bisherige zweite juristische Rath bei der Abtheilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, Regierungsrath Königsheim, in die Stelle des ersten Rathes bei dieser Behörde und in die Stelle des zweiten Rathes der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Regierungsrath Dr. jur. Krische versetzt worden.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Hilfsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft zu Zwickau Regierungsrath Dr. jur. Schmalz als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern versetzt sowie in gleicher Eigenschaft der Landrichter beim Landgerichte zu Zwickau von Leipziger mit dem Titel und Rang als Regierungsassessor angestellt worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kriminal-Polizeikommissar Kriminalrath Karl Andreas Ernst Becker bei der Polizeidirektion zu Dresden Titel und Rang als Polizeirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsrath bei der Brandversicherungskammer Julius Heinrich Pfützner anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Cl. vom Albrechtsorden zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsrath Dr. Isaias Alfred Richter zum Rath bei der Brandversicherungs-Kammer ernannt worden.

Vom Ministerium des Innern ist dem den 1. Januar 1898 in Ruhestand tretenden Brandversicherungsinspector Friedrich Hermann Hinzsch in Rochlitz der Titel als Brandversicherungs-Oberinspector verliehen worden.

Dresden, 31. Dezember. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Hofe, Grafen von Wallwitz, das Comthurkreuz erster Klasse des Albrechtsordens Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Hofdame Ihrer Majestät der Königin Clementine Gräfin von Einsiedel-Radibor und der Ehrendame Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, Frau Marianne Freifrau von Finck geb. Freiin von Burgk Rang und Titel einer Palastdame Ihrer Majestät der Königin zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Straßenbau-Direktor Oberbaurath Lehmann in Dresden das Offizierskreuz des Albrechtsordens zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist die erledigte Stelle des Bezirksarztes in der Amtshauptmannschaft Borna mit dem Wohnsitz in Borna dem praktischen Arzte Dr. med. Alfred Schmidt aus Plauen i. V. übertragen worden.

Dresden, 31. Dezember. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Sekondlieutenant im Pionier-Bataillon Nr. 12 Arno Glauning hier, sowie dem Vicefeldwebel der 3. Kompagnie desselben Truppentheils Johann Lehmann, hier für die von ihnen bei Gelegenheit der Entsendung eines Pionier-Kommandos nach dem Ueberschwemmungsgebiete der Spree in Bautzen während der Nacht vom 30. zum 31. Juli dieses Jahres unter eigener dringender Lebensgefahr ausgeführte Bergung und Sicherung einer größeren Anzahl der Gefahr des Ertrinkens anheimgefallener dortiger Einwohner die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Dresden, 28. December. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Schmiedegesellen Max Eduard Undeutsch in Schilbach für die von ihm am 13. Oktober dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines achtjährigen Mädchens vom Tode des Ertrinkens im dortigen Dorfteiche die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1898 wird ein zweiter Nachtrag zum statistischen Waarenverzeichnisse und zu dem damit im Zusammenhange stehenden Verzeichnisse der Massengüter in Kraft treten, der bei jeder zu Zollabfertigungen befugten Amtsstelle in einem Exemplare zur Einsichtnahme seiten des Publikums ausgelegt ist oder bereitgehalten wird.

Dresden, am 29. Dezember 1897.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.
Dr. Löbe.

Nichtamtlicher Teil.

Das Jahr 1897,

dessen Sterbestunde einzuläuten die Glocken sich schon anschicken, wird sich — das unterliegt kaum einem Zweifel — ebenso wie seine Vorgänger von den Männern der Politik gar manches bittere Wörtlein nachsagen lassen müssen. „Mit der Freude zieht der Schmerz traulich durch die Zeiten." Diese Worte des bekannten schönen Liedes gelten nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern ebenso für die Geschicke der Völker. Wo wäre der Mensch, die Nation, denen der Schmerz erspart geblieben wäre im Jahre 1897! Und zumal in unseren Tagen, für die das Nörgeln und Kritisieren, das Besserwissenwollen und die Unzufriedenheit, die Zerfahrenheit und der denkbar schärfste Widerspruch der einzelnen Interessen das hervorstechendste Kennzeichen ist, — wie hätte es da wohl das arme Jahr, das jetzt in den letzten Zügen liegt, anstellen sollen, um es den verehrten „Zeitgenossen" recht zu machen?

Wer sich freizuhalten verstanden hat von der Zeitkrankheit und sich durch den allgemeinen Mißmut ringsherum nicht hat verleiten lassen, auch seinerseits die moderne trübe Brille aufzusetzen, wird trotzdem der Lichtblicke und erfreulichen Züge genug wahrnehmen in dem Bilde, das das alte Jahr gezeichnet hat. Haben wir etwa nicht zu danken, daß unserm Vaterlande der Frieden erhalten geblieben ist, daß unser Kaiser in Frische und Kraft hat Seines hohen Amtes walten können, daß unser heißgeliebter König in rüstiger Gesundheit dem neuen Jahre entgegengeht, welches Ihm durch Gottes Gnade herrliche Fest- und Gedenktage bringen soll, daß unser ganzes Königliches Haus verschont geblieben ist von Trübsal und Ungemach? Ist ferner nicht unserm staatlichen Leben jede Erschütterung fern geblieben, haben nicht Handel und Wandel geblüht, hat sich nicht der Wohlstand vermehrt in erfreulichster Weise, ist nicht rege, erfolgreiche Thätigkeit zu verzeichnen gewesen auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften? Und hat sich nicht, als im Sommer eine schwere Heimsuchung große Teile unseres Vaterlandes betraf, die Nächstenliebe in allen Schichten unseres Volkes geregt und die schönsten Früchte gezeitigt? Ist es nicht herzerquickend anzusehen, wie heute schon allerorten in unserem Lande die königstreue Bevölkerung sich rüstet zur Feier der Königlichen Gedenktage und sinnt, wie sie ihre Liebe und Verehrung dem geliebten Landesvater beweisen will? Und hat es etwa sonst noch gefehlt an Werken des Gemeinsinns, des Edelmuts und der Menschenliebe?

Freilich — der Schmerz, der neben dieser Freude einherzieht, ist auch nicht gering. In keiner Weise haben sich die wirtschaftlichen Gegensätze gemildert, die durch unser Volk gehen. Noch ist der Druck nicht gewichen, unter dem ein großer, wichtiger Erwerbszweig steht und noch ist kein Mittel erkennbar, durch das ihm geholfen werden könnte. Denn die Maßnahmen, die nach dem Urteile der Einen der Landwirtschaft nutzen könnten, die würden dem Urteil der Andern zufolge den Handel und die Industrie in

Kunst und Wissenschaft.

Die Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1898 begeht eine der bedeutendsten deutschen Zeitungen, die sich viele Jahre hindurch rühmen durfte, die einzige deutsche Zeitung größeren Stils und weltumfassender Anlage zu sein, die ehemalige Augsburger und gegenwärtige Münchener „Allgemeine Zeitung" das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestandes. Als am 1. Januar 1798 die ersten Blätter der von Posselt zuerst redigierten „Neuesten Weltkunde" von Tübingen aus in die Welt flatterten, hatte der große Plan einer „Allgemeinen Europäischen Staatenzeitung," den der geistvolle und unternehmende Buchhändler J. F. Cotta gefaßt hatte, schon eine beinahe vierjährige Geschichte hinter sich. Denn am 4. Mai 1793 hatte der berühmte Spaziergang des Tübinger Juristen und Verlegers mit dem damals in der schwäbischen Heimat weilenden Schiller von Stuttgart nach Cannstatt und dem Kahlenstein stattgefunden, auf dem die engere so bedeutsame Verbindung zwischen dem Dichter und dem Verleger geknüpft und unter anderem auch der Gedanke der „Allgemeinen Zeitung" besprochen wurde. Mit Recht hebt Ed. Heyck als Verfasser einer interessanten Festschrift „Die Allgemeine Zeitung 1797 bis 1898. Beiträge zur Geschichte der deutschen Presse" (München 1898, Verlag der „Allgemeinen Zeitung"), hervor: „Cotta war durchaus im Recht gewesen, wenn er für sein Unternehmen in Schiller nicht nur den befähigtesten, sondern auch einen gleich ihm selber begeisterten und für den Plan innerlich disponierten Schriftsteller voraussetzt hatte. Er konnte noch nicht wissen, daß die Werke, welche eben zu dieser Zeit das gute deutsche Publikum hinrissen und erfüllten und deren eigener Schöpfer nicht mehr im Herzen vollkommen zu einander gehörten und daß es vielmehr in Schillers Innerem mit anderen Saiten schon heimlich klang." Schiller trat von dem besprochenen und als interessantes Dokument bewahrten Kontrakt am 28. Mai 1794 zurück, um sich der Redaktion der „Horen" und seiner eigensten poetischen Entwickelung ganz zu widmen, die „Allgemeine Europäische Staatenzeitung" erblickte erst 1798 das Licht der Welt.

Kein volles Jahr war diese Weltkunde unter Posselts Redaktion erschienen, als der allzu ungestüme Eifer des Herausgebers für gewisse Ideen der französischen Revolution und das Mißfallen des Kaiserlichen Reichshofrats zu Wien eine Katastrophe herbeiführten, nach der der Druckort des Blattes von Tübingen nach Stuttgart verlegt, F. L. Huber zum ersten Redakteur bestellt und der ursprüngliche Titel „Allgemeine Zeitung" der Fortsetzung der „Weltkunde" gegeben ward. Die besondere Eigenart der Zeitung war damals schon begründet: „ein höchst wertvolles Novum als täglich erscheinendes Blatt der Gebildeten zu sein. Wohl war die Zeit politisch geworden, eine öffentliche Meinung entstanden, ein großer Teil des Publikums ungeduldig auf Ereignisse und Nachrichten, parteinehmend und von politischen Theorien erfüllt, aber doch immer lag die Zeit der schönen Geister noch allzu kurz zurück, um nicht noch alle sich unter ihrem Zeichen wieder vereinigen zu lassen. Trotz allem Politisieren war immer noch die Welt des Schönen, des Denkens und des Wissens für jeden das Höchste, für viele das Einzige, was sie erfüllte; wie der Leser hierin einen Genuß suchte und fand, den man noch nicht erheuchelte, so war es gleicherweise dem politischen Schriftsteller und Korrespondenten sein geistiger Sonntagsgenuß, auf den er nicht verzichten wollte, sich in litterarischen Mitteilungen und Versuchen, in historischen und biographischen Abhandlungen, in philosophischen und ästhetischen Gedankenreihen zu ergehen. Ihnen allen gab Cotta, was Deutschland noch gefehlt hatte: auch für ihre schöngeistigen Ansprüche und Wünsche ein Tagesblatt. Diesen Ruhm, den die „Allgemeine Zeitung" ein Jahrhundert hindurch auf stolzer überragender Höhe bewährt hat und aufrechterhalten, hat sie sogleich in ihren ersten Anfängen gewonnen. Wohl hörte Cotta, wenn er hierhin und dorthin um freimütige Urteile schrieb, auch leisen oder lauteren Tadel des politischen Tones oder man antwortete ihm, nicht nur aus Hamburg: Neues vor den übrigen Zeitungen zu bringen, ist die Weltkunde auch nicht im stande. Aber alle schrieben: daß sie dennoch so viel und gern gelesen werde, das spreche für ihren wahren Wert und den reichen Genuß, den sie dem Gebildeten gewähre." Gleichsam ein Unterpfand oder Symbol dieser Bedeutung des Blattes war es, daß schon die ersten Nummern der später zu so großem Ansehen gelangten Beilage am 12. Oktober 1798 Goethes Aufsatz „Dramatische Bearbeitung der Wallensteinischen Geschichte durch Schiller" brachten.

Auf ihrem weiteren Wege zog die „Allgemeine Zeitung" von Westen immer mehr ostwärts: von Stuttgart nach Ulm (1803), von Ulm nach Augsburg (1810), von Augsburg nach München (1882). Die beiden ersten Umsiedelungen geschahen, um der gewaltthätigen eisernen Hand des Kurfürsten und Königs Friedrich I. von Württemberg zu entrinnen. Aber das Rücken nach Ost wurde für die Zeitung auch in anderem Sinne bedeutsam. Sie entwand sich der kosmopolitischen Begeisterung für Frankreich und die Franzosen mehr und mehr, sie wuchs während ihres langen Aufenthalts in Augsburg immer tiefer in die deutschen Ideale und Interessen, die nun maßgebend geworden waren, hinein. Heycks Denk- und Festschrift folgt an der Hand aktenmäßiger Belege den Wanderungen und Wandlungen der Zeitung und giebt eine Reihe höchst interessanter Einzelheiten aus dem Archiv des wichtigen Blattes. Die Leiter, die Mitarbeiter, der Einfluß der beiden Cottas, des eigentlichen Begründers der Zeitung und seines Sohnes Baron Georg v. Cotta auf die Redaktion, die Beziehungen des Blattes zu Frankreich, Oesterreich, Bayern und Preußen, die Haltung gegenüber bestimmten Strömungen und Zeitereignissen, die mannigfachen Kämpfe und Schwierigkeiten werden uns lebendig vor Augen geführt. Den aufopfernden Redakteuren gewährt Heyck mit seinen Charakteristiken eine Gerechtigkeit, die dem Zeitungsleiter und seiner so mühevollen als verantwortlichen Arbeit meist versagt wird. Die Bilder Hubers, Stegmanns, Kolbs, Altenhöfers gehören zum Besten der Festschrift. Namentlich Gustav Kolb, der Redakteur, unter dem die „Allgemeine Zeitung" ihre eigentliche Glanzzeit erlebte, wird ein pietätvolles und wohlverdientes Gedächtnismal errichtet. „In der That ein Lebenslauf wie derjenige Kolbs prägt recht eigentlich die eigentümliche Stellung eines Redakteurs von solcher Bedeutung ein: vierzig Jahre (Kolb trat schon 1826 in die Redaktion ein) der Macht, des Mitbestimmens in den großen Angelegenheiten der Welt und doch des steten sich selbst Resignierens, des gewollten und gesollten Zurücktretens, des sich zwar geachtet und gefürchtet Wissens in denjenigen Kreisen, von denen die Tagesgeschichte wenn nicht gemacht so doch gelenkt wird; des täglichen Anregens und Eingreifens in und bei allem, was Herz und geistiges Interesse des gebildeten Publikums bewegt; und doch eines rastlosen aufreibenden Schaffens eigentlich ohne Anerkennung, ohne Dank, auch ohne jede Bekanntheit bei demjenigen größeren Kreise der Mitwelt, der täglich diese Leistung mit einer Art gedankenloser Selbstverständlichkeit als Entgelt für Abonnement oder Kaffeehausbesuch für sich einzufordern gewohnt ist. Kolbs Wille war kein anderer als derjenige Cottas und auch Stegmanns, aber sein Naturell war lebhafter und bestimmter als das seines Vorgängers und geschiedenen Meisters. In hochachtbarer Weise hat er es verstanden, durch alle die Jahre hindurch keinerlei bemerkenswerte Konflikte zwischen diesem Willen und diesem Naturell aufkommen zu lassen. — Man findet nicht, daß Kolb sich durch die Namen bestechen ließ: was er aufsuchte und förderte, war das Talent. Der gleichen zu Grunde liegenden Anschauung entspricht es, wenn der-